

Die Cebit ist nach wie vor die größte Computermesse weltweit. Trotz rückläufiger Besucherzahlen in den letzten Jahren konnte sie dieses Jahr ihre Spitzenstellung behaupten. Zusätzlich konnte ein leichter Anstieg auf 480.000 Besucher verzeichnet werden. Über 6.153 Aussteller aus 77 Ländern waren vertreten und ermöglichten die Trendwende mit innovativen Produkten und Dienstleistungen.

Um die notwendigen Bandbreiten zur Verfügung stellen zu können, werden die bestehenden Netze weiterentwickelt. Ethernet hat sich inzwischen im WAN-Umfeld etabliert und ist geeignet, die nächste Leistungsgrenze von 100 Gbit/s zu knacken. Die Standardisierungsbestrebungen laufen bereits, und auf der nächsten Cebit werden einige Hersteller wie Extreme Networks bereits eigene Lösungen anbie-

weg, und ein durchgängiges Serverkonzept kann umgesetzt werden. Das Groupware-Umfeld wird jetzt auch für den Mittelstand interessant. Während bisher nur große Unternehmen zentrale Gruppensysteme wie Outlook/Exchange und Lotus Notes einsetzen, sind im Open-Source-Bereich auch hierfür inzwischen Alternativen verfügbar. Eine iX-Studie zeigt, daß es Open-Source-Lösungen durchaus allein oder in Kombination mit Microsoft & Co. aufnehmen können. So gibt es reine webbasierte Applikationen, die ohne Client-Software auskommen, aber auch serverbasierte Systeme, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den Exchange-Server von Microsoft abzulösen und gleichzeitig Outlook am Arbeitsplatz weiter zu unterstützen. Während die Outlook-basierte Lösung auf Software auf dem Client setzt, lassen sich die webbasierten Systeme meist individuell anpassen.



## Cebit als Branchenspiegel

von Dr. Kai-Oliver Detken

Im Mobilfunkbereich wird UMTS immer stärker ausgebaut und dabei auch an neuen Datenübertragungsmöglichkeiten gearbeitet, die bisher auf max. 2 Mbit/s begrenzt waren. Zukünftig sollen mobile und schnelle Datenleitungen für multimediale Dienste unterwegs genutzt werden können, die auf eine Übertragungsrate von bis zu 7,2 Mbit/s zurückgreifen. Das ermöglicht ganz neue Möglichkeiten im Mobilfunkbereich.

### NGNs werden Realität

Im Internet-Umfeld arbeitet man ebenfalls weiter an einem Ausbau, um auch Telefonie und Fernsehen zu ermöglichen. Dies macht auch der Einsatz des Internet2 deutlich mit seinem 10-Gigabit-Backbone. Durch die Konvergenz der Netze erhoffen sich die Provider eine hohe Kostenersparnis sowie die flexiblere Integration neuer Dienste. Um die Netzkonvergenz voranzutreiben, wird die Umstellung zum sog. Next Generation Network (NGN) vollzogen – also zur Bildung einer Netzplattform, die komplett auf dem Internet Protocol (IP) basiert und herkömmliche Telekommunikationsnetze mit aufnehmen soll. Ziel vieler Provider (u.a. Arcor und DTAG) ist es, das herkömmliche ISDN-Telefonnetz im Zeitraum zwischen 2010 und 2015 komplett abzulösen.

ten. Durch den Einsatz von Ethernet in Kombination mit Q-in-Q-Tagging (Bildung von VLANs mit 4.096 Varianten) werden große Triple-Play-Netze schneller Realität und können kostengünstiger umgesetzt sowie verwaltet werden.

### Open Source etabliert sich

Die Open-Source-Gemeinde wuchs im letzten Jahr weiter an, so daß der Linux-Park sowie das Mittelstandsforum auf der Cebit wachsendes Interesse verzeichnen konnten. Neben zentralen Managementmöglichkeiten für Linux-Systeme waren Themen wie Warenwirtschafts- und Groupware-Lösungen sowie Virtualisierung bzw. Konsolidierung von Client/Serversystemen und VoIP präsent. Linux entwickelt sich hier immer mehr weg von der individuellen Einzelserverlösung und hin zu einer professionellen Unternehmensumgebung, in der auch kritische Systeme abgebildet werden können.

Damit Linux-Betriebssysteme auch von Nichtexperten bedient werden können, wurden webbasierte Managementoberflächen geschaffen, die eine Windows-ähnliche Bedienung ermöglichen und einen Single Point of Administration (SPoA) auf Basis des Verzeichnisdienstes LDAP schaffen. Dadurch fallen Administrationskosten

### VoIP kommt in Fahrt

Während über VoIP lange Zeit nur geredet wurde, kommt der Markt jetzt endlich richtig in Schwung. Während die Anbieter traditioneller Telefonlösungen auf die Erweiterung bestehender TK-Anlagen setzen, werden auch immer mehr rein softwarebasierte Lösungen angeboten. Im Vordergrund stehen die Migration zur vorhandenen TK-Anlage, funktionale IP-Endgeräte (u.a. WLAN/DECT-Telefone) und die Anbindung anderer Applikationen (Unified-Messaging-Systeme, Faxintegration, CTI usw.). Auch hier macht ein Open-Source-Projekt immer mehr auf sich aufmerksam: Asterisk. Die Lösung ist quelloffen und lizenzfrei und kann TK-Anlagenfunktionen genauso wie große UMS-Lösungen abbilden. Einige Herstellerlösungen basieren bereits auf Asterisk, so daß neben kommerziellen Anbietern im VoIP-Umfeld, die auf reine Serverlösungen setzen, auch Hardwarelösungen mehr Verbreitung finden. Während Asterisk im KMU-Bereich eingesetzt werden kann, sind die großen VoIP-Lösungen aber nach wie vor Cisco & Co. vorbehalten.

*Dr. Kai-Oliver Detken ist Geschäftsführer der Decoit GmbH in Bremen*